

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.60 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Rirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Erstes Blatt.

Sof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser nahm gestern vormittag die Rapporte der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen.

Der Kaiser fuhr gestern nachmittag vor dem Atelier des Professors Tuillon, Grunewald, Herberstraße 1, vor, um seine von dem Künstler angefertigte Büste zu besichtigen.

Der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Geheimen Rats von Valentini und des Ministers v. Breitenbach.

Der Reichskanzler hat sich gestern nachmittag 3 Uhr auf eine Einladung des Senats nach Hamburg begeben.

Heute nacht ist in Raumburg das Mitglied des Herrenhauses Oekonomierat von Tellemann im Alter von 74 Jahren gestorben.

Der bayrische Ministerpräsident Graf Hertling hat gestern vormittag im Ministerium den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Grafen Berchtold, empfangen. Mittags wurde der Graf vom Kronprinzen und später in der Residenz durch das Königspaar begrüßt.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß am nächsten Donnerstag die Hochzeit des Kriegsministers Enver Pascha mit einer Nichte des Sultans stattfinden wird.

Der Zustand des in Troppau krank darniederliegenden Kardinals Kopp gibt durch die plötzlich eingetretene Verschlimmerung zu den größten Besorgnissen Anlaß.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Erlaß gegen die Soldatenmishandlungen. Der bayrische Kriegsminister hat einen Erlaß an die militärischen Behörden gerichtet, worin das strengste Einschreiten gegen alle Fälle von Soldatenmishandlungen oder unvorschriftsmäßiger Behandlung gefordert wird. Der Kriegsminister erklärte, daß er mit unerbittlicher Strenge gegen jeden Offizier einschreiten werde, welchen durch nachlässige Behandlung der Dienstschriften eine Mitschuld an einer unwürdigen Behandlung von Mannschaften trifft.

Soldatenausweisungen in Straßburg. Der gestrige Polizeibericht meldet: Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr verübte eine größere Anzahl Soldaten (Pioniere) in mehreren Wirtschaften am Fischstaden und in der Krutenaustraße einen derartigen Skandal, daß mehrmals eingeschritten werden mußte. Auch Sachbeschädigungen wurden verübt. Zivilisten waren an der Sache nicht beteiligt. Anzeige ist erstattet.

Reichstag. (2. März.) Die neue Besoldungsnovelle und die neuen Nachtragsetats für die Schutzgebiete werden auf Antrag von Dr. Spahn (Ztr.) sofort an die Budgetkommission überwiesen. Es folgt der Postetat. Abg.

Ebert (Soz.): Oberst v. Reuter hat die Post in Zabern eines Amtsverbrechens beschuldigt. Die Untersuchung hat ergeben, daß keine Briefe unterschlagen worden sind. Gegen die begründeten Petitionen der Beamten verhält sich die Postverwaltung ablehnend. Staatssekretär Kräfte: widerspricht der Behauptung, daß er für seine Beamten nicht eingetreten sei. Abg. Raden (Ztr.) wünscht weitere Durchführung der Sonntagsruhe, bessere Telefonverbindungen für das Rheinland, Einschränkung des Schreibwerks und anderes. Staatssekretär Kräfte teilt mit, daß China dem Weltpostverein beigetreten sei und schon in diesem Jahre auf der Madrider Konferenz erscheinen werde. Mit Oesterreich-Ungarn werde ein internationaler Dienst eingerichtet. Weibliche Beamte werden über ein gewisses Maß hinaus nicht angestellt. Abg. Ved: Wir wollen das Recht der Beamten auf Petitionen nicht einschränken. Die Postverwaltung muß allerdings ihre Wünsche bald prüfen. Abg. Dr. Dertel (Konf.) Unsere Postverwaltung könne sich vor dem Auslande recht gut sehen lassen. Staatssekretär Kräfte gibt dem Redner zu, daß das platte Land bei der Bestellung schlechter weg komme als die großen Städte. Der automatische Fernsprechbetrieb in den großen Städte werde die Grundlage für die neue Gebührenordnung abgegeben. Dienstag 1 Uhr kurze Anfrage, Weiterberatung, Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Im Abgeordnetenhaus stand gestern die Novelle zum Kommunalabgabengesetz auf der Tagesordnung. Der Minister des Inneren Dallwig begründete die Novelle. Sie regelt die beiden Hauptprinzipien des Gesetzes, nämlich den Grundsatz des Gleichgewichts von Leistungen und Gegenleistungen mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen. Der dringende Wunsch der Gemeinden, neue Steuerquellen zu eröffnen, sei zwar verständlich, finde aber seine Schranken in der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler. Es sei nun das Bestreben, die Lücken des Gesetzes auszufüllen. Der Fiskus sei zur Beitragspflicht für die Gemeinden herangezogen worden. Der konservative Abgeordnete von Jakoby, der nach dem Minister sprach, klagte über den großen Luxus der größeren Gemeinden und beantragte die Verweisung der Vorlage an eine Kommission. Dieser findet die Unterstützung des national-liberalen Abgeordneten Dr. Keil. Abg. Würmeling (Ztr.) spricht sich gleichfalls für Kommissionsberatung aus. Finanzminister Dr. Lenz verteidigte die Gemeinden zunächst gegen den Vorwurf des großen Luxus und wies daraufhin, daß der Luxus der Gemeinden eine Folge der besseren Lebenshaltung der Bevölkerung sei. Die Gemeinden seien die Kulturträger und müßten diese Pflicht erfüllen. Der Minister erklärte weiter, daß an dem fundamentalen Satz der Staatsaufsicht unbedingt festgehalten werden müsse. Ein freikonservativer Redner ging auf die Polenpolitik der Gemeinden ein. Abg. Casel (Wp.) sprach gegen die Beschränkung der Selbstverwaltung.

Von sozialdemokratischer Seite wurde gegen das Anwachsen der Polizeilasten polemisiert.

Badischer Landtag. Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer begründete der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Frank-Mannheim die Interpellation der Abgeordneten Frank und Genossen betreffend die Militärdienstbarkeit, den Waffengebrauch des Militärs und die Mitwirkung desselben bei Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. In Beantwortung der Interpellation erklärte der Minister des Innern Freiherr v. Bodman: In Baden darf ein Waffengebrauch des Militärs nur erfolgen, wenn die Zivilbehörde die Hilfe des Militärs anruft: In die badischen Bestimmungen wurde die Anordnung der preussischen Kabinettsorder von 1820 nicht aufgenommen. Ein Einschreiten des Militärs auf eigenem Recht ist im allgemeinen nicht statthaft; es ist nur, wenn im Falle eines Aufruhrs die Zivilbehörde nicht im Stande ist, die Hilfe des Militärs zu erbitten. Für die in Baden stehenden Truppen gelten nur die landesgesetzlichen Bestimmungen. Das hat uns auf Anfrage auch das Kriegsministerium neuerlich bestätigt. — Hierauf trat das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein, wobei sich sämtliche Parteien, auch die sozialdemokratische von der abgegebenen Regierungserklärung befriedigt erklärten.

Ausland.

Beendigung des Grubenstreiks in Frankreich. Gestern morgen wurden in den französischen Grubenzentren Versammlungen abgehalten, in denen der Beschluß des Zentralkomitees, die Arbeit wieder aufzunehmen gebilligt wird. In mehreren Gruben hat bereits heute die Arbeit wieder begonnen.

Streit von Hafenarbeitern. Aus Toulon meldet man: 200 Arbeiter, die bei den Arbeiten der neuen Bassins und des Docks des Kriegshafens beschäftigt sind, verlangen eine Lohnerhöhung von 10 Centimes pro Stunde und sind in den Auslande getreten.

Neue Schnellfeuerkanone. In der französischen Armee steht die Einführung einer neuen Schnellfeuerfeldkanone von 105 Millimeter Kaliber bevor. Das Geschöß des neuen Geschöß hat ein Gewicht von 16 Kilo und erreicht eine mittlere Geschwindigkeit von 570 Sekundenmetern. Die höchste Gesamtschuhweite beträgt 10 Kilometer. Das Geschöß, das 3200 Kilogramm wiegt, ist mit einer Schutzhülse versehen. Die Proj. wiegt 2600 Kilogramm.

Wie sich der Empfang des neuen Herrschers in Albanien gestalten wird. Die „Korrespondenz Wilhelm“ erfährt: Auf Anregung Eschad Paschas ist der Plan aufgetaucht, dem Fürsten von Albanien gelegentlich seines Einzuges in Durazzo durch einen Flug dreier Aviatiker und zwar zweier Deutscher und wahrscheinlich eines Oesterreichischen von Neuwied nach Durazzo eine Huldigung im Luftwege zu bereiten. Weiter ist geplant, daß der Bürger-

meister von Neuwied den Fliegern entweder eine Begrüßungsadresse oder ein Album mitgibt, welches die Luftschiffer nach Vollendung des Fluges dem Fürsten als Huldigungsgeschenk der Stadt Neuwied überreichen.

Nette Zustände. Im Eskuiral in Madrid fand zwischen Studenten, die kürzlich in ein Regiment der Garnison eingestell worden waren, und Rekruten eine schwere Schlägerei statt. Ein Student wurde dabei getötet und 9 verwundet. Von den Rekruten wurden acht Personen schwer verletzt. Der Streit ist auf die Weigerung der Studenten, die anderen Rekruten, die sich hauptsächlich aus Arbeitern und Landleuten zusammensetzten, in der bisher üblichen Weise freizuhalten.

Lokales.

- * **Kreisausschuß.** Die Beschlüsse des Kreisausschusses am Montag, den 2. März 1914, vormittags 9 1/2 Uhr sind u. a. folgende:
 1. Entwurf des Kreisshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1914. — Festgestellt zur Vorlage an den Kreistag.
 2. Aufnahme einer weiteren Anleihe von 100 000 M zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen. — Entsprechender Vorschlag für den Kreistag genehmigt.
 3. Eingaben, betreffend Errichtung eines gemeinschaftlichen Kreislaufmannsgerichtes mit Usingen. — Abgelehnt.
 4. Antrag auf Aufhebung der Beschlüsse des Gemeindevorstandes zu Fischbach bezüglich Ablehnung der Ausführung der von der Gemeindevertretung beschlossenen Wasserleitung. — Beschlüsse aufgehoben.
 5. Konzessionsgesuch der Ehefrau Olga Arzt, geb. Reichel zu Königstein, Schankwirtschaft im Hause Schneidhainerweg Nr. 20 (an Stelle von Peter Roth). — Genehmigt.
 6. Konzessionsgesuch des Alois Senegacnik zu Königstein, Gast und Schankwirtschaft (Gasthaus zur Eisenbahn) sowie Ausschank alkoholfreier Getränke in der Trinkhalle an der Bahnstraße (an Stelle von Frau Orth). — Genehmigt.
 7. Schreiben der Hessen-Nassauischen Gas-Aktiengesellschaft in Höchst a. M., betreffend die Festsetzung des Normalvertrages für Gaslieferung. Forderung des Kreisausschusses mit einer Ausnahme aufrecht erhalten.
 8. Konzessionsgesuch des Friedrich Bender jr. in Königstein, Gast und Schankwirtschaft „Frankfurterstraße 5“ (an Stelle des Vaters). — Konzession erteilt.
 9. Konzessionsgesuch des Johann Ph. Ludwig in Köppern, wegen Gastwirtschaft. — Konzession erteilt.
 10. Ortsstatut der Gemeinde Schneidhain, wegen Einführung des kollegialischen Gemeindevorstandes. — Genehmigung versagt.
 11. Gebührenordnung der Gemeinde Neuenhain, (Bullen und Ziegenböcke). — Genehmigt.
- * **Nach der Saalburg** verkehrt von heute ab an Wochentagen eine elektrische Bahn ab Bahnhof 5.15 nachmittags und ab Saalburg 6.00 Uhr.

Die Herenverfolgungen im Amtsbezirk Homburg.

(Fortsetzung.)

Ehe wir in unseren Berichten fortfahren, müssen wir bemerken, daß der in den Akten vorkommende Namen Keudel (von Seulberg) in der nahezu unlesbaren Schrift mehrfach so geschrieben ist, daß man „Kunfel“ lesen konnte. Wir und mit uns Andere nahmen an, der Namen der offenbar angesehenen und wohlhabenden Familie Keudel sei allmählich in den der noch in Seulberg bestehenden Familie Kunfel übergegangen. Wie wir jetzt erfahren, ist diese Vermutung eine irrige, indem mehrere Familien durchaus verschieden sind und die Familie Kunfel erst in späterer Zeit einwanderte. — Noch sei hier bemerkt, daß in letzter Nummer der Name Braun durch einen Schreibfehler in Brauer umgeändert wurde. — Und da wir nun gerade über in den Prozessen genannte Namen sprechen, so sei gelegentlich noch gesagt, daß ganz selbstverständlich sich Niemand zu schämen hat, wenn Jemand aus seiner Familie oder

ein Namensvetter unter den unschuldig hingerichteten Opfern des Wahnglaubens erscheint; eine solche falsche Scham wäre Verfündigung gegen den aufgeklärten Geist unserer Zeit!

Die Verfolgung war durch die Geständnisse des „Trompeters“ und Anderer vor Seulberg auch nach Homburg übergegangen.

Am 20. Oktober 1853 stand die Witwe des Kaspar Merle, die Hohl-Elsbet genannt, mit ihren 2 Enkeln, Kinder des Joh. Phil. Merle, vor Gericht und zwar in Gegenwart des Hofmeisters von Geismar, des Kommissarius Michael Caspari und der Schöffen Jacob Cunradi und Joh. Messerschmidt. Das 6 Jahre alte Bübchen bekennt, daß das „Fregchen“ ihm in Gegenwart der Schling-Els Wasser auf den Kopf getan (d. h. ihm die Teufelstaube gegeben) habe. Auch sein Schwesterchen wurde getauft. Es wären noch andere Weiber zugegen gewesen und auch ein schwarzer Mann, dem die Kinder die Hand hätten geben müssen u. s. w.

Die Schling-Els wird mit ihren beiden Enkeln vorgeführt. Das 10 Jahre alte Mädchen ruft: „ah Fregchen, ich weiß ja nichts, Ihr habt mich ja nicht getauft!“ Die Großmutter redet dem Kinde zu: „Evchen, schrei doch nicht so, sag was du weißt; was du aber nicht weißt, darfst du nicht sagen.“ Das Kind gesteht aber erst, nachdem die Großmutter abgeführt ist. Pfarrer Eichelmann betet darauf mit dem Kinde und bringt es dann zu seinem „Stief-Herrchen.“

Mit der Beurteilung der genannten 2 Hauptangeklagten aus Homburg scheint diese Verfolgung zunächst beendet gewesen zu sein. Dagegen kommen wieder Nachrichten aus Seulberg. Kunigunde, die Tochter der hingerichteten schwarzen Krein, gesteht unzüchtigen Umgang mit dem Teufel und sonst noch vielerlei. Ein Junge, „Dr. Hoffmanns Hans Bernet“, (Bernhard?) fällt bei der Untersuchung nieder und ruft: „Dort am Tisch steht der Teufel und droht mir mit dem Stod, mich zu schmeißen. Nachdem ein Gebet gesprochen, verschwand dann der Teufel — Hans David Hilder jagt den ihn beschuldigenden Weibern und den Richtern

ins Gesicht: sie sollten sich bedenken und zusehen, was sie täten, sollten ihm doch nicht Unrecht tun, denn er wäre unschuldig; Menschenblut sei kein Kalbs- oder Ochsenblut.

Die Ehefrau des Reich Schweinhardt, Beder-Anna genannt, saß im Turm zu Homburg; diemeil aber, so erklärte sie später, in 2 Tagen Niemand zu ihr gekommen, habe sie einen Stein aus der Mauer genommen, das Schloß (wahrscheinlich der Kette, mit der sie an die Mauer geschlossen) aufgeschlagen, etliche Ziegel vom Dächlein aufgehoben, ihr Leibtuch von einander gerissen und sich daran herunter gelassen. Es geschah dies Nachts 10 Uhr Sie lag in dieser Nacht und am folgenden Tag am Rahmbrunnen im Gebüsch; am Abend watete sie durch's Wasser und floh nach Niedereschbach, dann nach Esfeld, wo sie Trauben lesen half. 14 Tage diente sie in Hochstall bei einem Wirt, dann aber zog es sie nach Seulberg zurück, „um ihre armen Kinder noch einmal zu sehen.“

(Schluß folgt.)

n. **Tristan und Isolde.** Der Verein für Kunst und Wissenschaft hatte für gestern Abend Herrn Dr. Hirschberg-Charlottenburg zu einem Vortrag über Tristan und Isolde gewonnen, aus dem wir das Folgende mitteilen: Man hat oft angenommen, daß Richard Wagners Tristan und Isolde die einfache Dramatisierung der gleichnamigen Dichtung Gottfrieds von Strassburg sei, aber es ist nicht zutreffend. Wagner hat die aufs höchste mit Nebenfiguren und Nebenpersonen überladene Handlung vereinfacht und von allen störenden Nebenfiguren befreit, er hat die Handlung nach innen verlegt. Tristan und Isolde lieben sich von dem Augenblick an, da sie sich zum erstenmal in die Augen schauen, aber sie wissen, daß sie sterben müssen. Der Tod ist ihnen Verlangen, Sehnen, und das bringt nicht nur ein neues Moment in die alte Sage, sondern schafft ein neues Werk. Die einfache und doch so tragische Handlung bewirkt, daß wenig handelnde Personen auftreten, daß aber zwei vollständig in den Vordergrund gerückt sind, von denen immer die eine oder die andere allein oder beide zusammen vor unsern Augen sind. Alle anderen Personen sind mehr oder minder symmetrische Gestalten.

Wenn wir uns der Musik des wunderbaren Wertes zuwenden, so brauchen wir nicht zu betonen, daß es sich bei Wagner nicht um eine Oper in altbergebrachtem Sinne handelt, sondern um ein Operndrama. Für die Musik ergab sich selbstverständlich, daß jede der wichtigen Situationen und jeder Hauptgedanke des Wertes einen bestimmten musikalischen Ausdruck erlangt. Es ist grundfalsch, den Leitmotiven Wagners eine äußerliche Bedeutung beilegen zu wollen; er hat Motive der Liebe, der Todessehnsucht usw., nicht ein Motiv der oder jener auftretenden Person, und seine Motive sind die Fäden, die die einzelnen Teile des Dramas zusammen verknüpfen.

Die Grundlage der Tristanmusik bilden 4 Töne; vier nach aufwärts steigende oder vier nach abwärts fallende chromatische Töne. Die steigenden drücken das Sehnsuchtsmotiv aus, die fallenden das Leidensmotiv. Zwei andere Motive stehen gegenüber, das Todesmotiv und das Tagesmotiv.

Aus der Vorgeschichte von Tristan und Isolde ist zu erwähnen, daß Tristan auf einem Zuge nach Irland den Verlobten Isolde erschlägt und selbst schwer verwundet wird. Die schöne Königstochter sieht ihn als siechen Mann, sie schauen sich in die Augen und lieben sich. Tristan muß zurück nach Cornwallis und hier rühmt er sich, das schönste Weib zu besitzen, doch sein König will es selbst heiraten und schickt ihn als Brautwerber für sich zu Isolde.

Mit der Heimfahrt des Tristan setzt die Handlung ein. Tristan stirbt unaufhörlich ins Meer, wie wenn er Isolde gar nicht beachte, doch als Isolde Dienerin eine Meldung ihrer Herrin bringt, da hört man aus dem Orchester, das bei Wagner immer das Unausprechliche und Unausgesprochene anzeigt, das Sehnsuchtsmotiv. Tristan's Diener, der Isolde haßt, rühmt die Taten seines Herrn und als Isolde vernimmt, daß er ihren Verlobten erschlagen hat, stürzt sie mit gezücktem Schwert auf ihn. Aber sie sehen sich in die Augen, und in dem Blick saugt sie die Liebe ein, die Tristan auch beim ersten Blick eingefogen hat. Jetzt will sie ihm den Todestrank bereiten, doch mit kurzem Entschluß hat die Dienerin den Todestrank mit dem der Liebe vertauscht, und nachdem Tristan und Isolde ihn getrunken, bliden sie sich von Schauer erfasst in die Augen, in denen der Todestrank bald der Liebesglut weicht. Am Ende des ersten Aufzuges hört Isolde von der Dienerin, daß sie ihnen den Liebestrank gereicht habe. — Mit einem Aufschrei des Orchesters beginnt der zweite Akt, mit dem Tagesmotiv. Der Tag ist der Feind der Liebenden, nur die Nacht ist erlösend, und dieses Motiv beherrscht den zweiten Aufzug fast vollständig. Im letzten Akt befinden wir uns in der Welt des furchtbaren Todesdunkels. Die unerbittliche, schwere Trauerstimmung gibt sich zu erkennen, indem sich sowohl das Motiv der Sehnsucht als auch das des Leidens zu dem Thema der Entfugung erweitert. — Der Redner erläuterte seinen Vortrag am Klavier und mit Gesang und erntete für seine Darbietungen den großen Beifall der bedauerlicher Weise nicht allzu zahlreichen Anwesenden.

* **Kurhaustheater.** Am kommenden Donnerstag wird als nächste Vorstellung im Abonnement Friedrich Hebbel's Tragödie „Gyges und sein Ring“ gegeben, verbunden mit dem Gastspiel der Kgl. Hofschauspielerin Fräulein Olga Gaub vom Hoftheater in Wiesbaden. Spielleiter ist Herr Wieberg.

W. **Waterländischer Frauenverein.** Gestern nachmittag fand im „Hotel Kaiserhof“ die Generalversammlung des Kreisvereins des Waterländischen Frauenvereins statt, aus welcher nichts besonderes zu erwähnen ist. In der hierauf folgenden Generalversammlung des Waterländischen Frauenvereins, Ortsgruppe Homburg wurde der Jahresbericht erstattet, welchem wir folgendes entnehmen: „Die Anzahl der Mitglieder für 1913/14 betrug 336. An Beiträgen gingen 976 Mark ein. Die Tätigkeit des Vereins erstreckte sich in diesem Jahre auf nachverzeichnete Tätig-

keiten: 21 Wöchnerinnen wurden versorgt und empfangen Milch, Kost, Wäsche und Kinderwäsche. Die Gesamtausgaben hierfür, inkl. Unterstüßungen betragen 500 M. Stillprägnien wurden ebenfalls gewährt. Zur Deckung eines Defizits beim vorjährigen Kochkursus in Kleinschwalbach, wurden, um den Kreisverband nicht zu hoch zu belasten, aus den Einnahmen des Wohltätigkeitstees ein Zuschuß gestiftet. Der vom 15. Mai bis 5. Juli abgehaltene Kochkursus, der leider von nur 5 Schülerinnen besucht war, erforderte einen Zuschuß von 135,87 M zu den Beiträgen der Schülerinnen, die nur 46 M aufbrachten. Der erste Kursus zur Ausbildung von Hilfsflegerinnen fand in den Monaten Mai—Juni statt, er war von 17 Damen besucht, die mit Ernst, großem Fleiße und Interesse am theoretischen, wie praktischen Unterricht teilnahmen. Dem leitenden und unterrichtenden Arzte, Herrn Geheimen Med. Rat Dr. med. Ziehe, wurde für seine große Mühe und Arbeit der Dank aller Beteiligten ausgesprochen. Diese Kurse erforderten einen Zuschuß an das Krankenhaus von 196,83 M. Für die durch Hochwasser beschädigten Taunusorte wurden 50 M gespendet, ferner wurde ein Zuschuß bei einer Kur in Ruppertshein für eine kranke Frau geleistet und dadurch die Stadt und das Kgl. Versicherungsamt veranlaßt, die gleiche Summe hierfür aufzuwenden, sodaß ein 8 wöchentlicher Aufenthalt ermöglicht und die Betreffende als geheilt entlassen werden konnte. Einem kranken Kinde wurde ein 2 monatlicher Aufenthalt im Diakonie-Krankenhaus zu Kreuznach ermöglicht. Am 10. Oktober feierte die Köchin im hiesigen Garnisonlazarett ihr 25jähriges Dienstjubiläum, ihr wurde als Ehrung vom Vereine die Verdienstbrüche mit entsprechendem Diplom überreicht. Von mehreren Mitgliedern des Vorstandes wurde die 30. Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes zu Wiesbaden besucht. Ebenso nahm die 1. Vorsitzende, Frau von Marx, an einer Sitzung des Verbandes Deutscher Landes-Frauen-Vereine vom Roten Kreuz (im Oktober) zu Darmstadt teil. Der 1913 abgehaltene Wohltätigkeitstees erbrachte die Nettosumme von 522,20 M. Im Volkstaschehaus wurden 59 337 Tassen Kaffee und 65 788 Bröckchen verabreicht und hierfür eine Einnahme von 4835,18 M erzielt. Die Kosten betragen für angekauften Kaffee und Zucker 971,42 M, Milch 537,32 M, Bröckchen 1869,99 M, für Gas und Wasser 401,88 M, für Kohlen 107,35 M, für Gefäße und kleinen Ausgaben 956,87 M, für diverse Ausgaben 189,40 M excl. Miete in Summa 5034,23 M, so daß also der Betrieb bis auf eine Summe von 199,05 M und Miete im Betrage von 450 M die Kosten gedeckt wurden. Die Zuschüsse des Volkstaschehauses, aus den Zinsen des Kapitals, sowie der Zuwendung der Amtsparkasse etc. betragen 452,61 M. Wie aus vorstehendem zu ersehen ist, hat der Verein wiederum sehr ersprießliches geleistet. Die soziale Liebestätigkeit des Vereins sollte noch fernstehende, edelstehende Menschen ebenfalls ansprechen, mitzutun und sich zu diesem Zwecke dem Verein anschließen. Kann doch auch schon mit einem Jahresbeitrag von 1 M die Mitgliedschaft erworben werden.

dt. **Bei der heutigen Zwangsversteigerung des „Hotel Adler“** wurde Herr Restaurateur Carl Schmidt (Straßburger Hof) für M 262.000 der Zuschlag erteilt. In der Kaufsumme sind die rückständigen Zinsen und Kosten mit enthalten.

§ **Diebstahl.** Gestern wurde einem hiesigen Fahrradhändler ein neues Fahrrad im Werte von 145 Mark am hellen Tage aus dem Laden gestohlen. Während die bedienende Person sich für einen Augenblick aus dem Laden entfernte, durchschnitt der Spießbube die Klingelkette und entkam so ganz unbenutzt. Beschreibung des Fahrrades: Marke „Adler-Modell“ No. 472 066, Lenkstange mit langem Vorbau, hellgelbe Felgen mit schwarzen Streifen und roten Gummischläuchen (Marke Dunlop). Als mutmaßlicher Täter kommt ein Unbekannter in Betracht, der wie folgt beschrieben wird: Größe etwa 1,75 Mtr., ungefähr 28 Jahre alt, blonde Haare, Schurrbartansatz und blaßes Gesicht. Bekleidet war er mit schwarzem Ueberzieher, steifem, schwarzem Hut und grünlichgrau gewürfelter, unten umgeschlagener Hose. In der Hand trug er eine schwarze Mappe. Die hiesige Polizei bittet um Anhaltspunkte.

§ **Das große Rätsel ist gelöst** und zwar nicht etwa eines der so kopferbrechenden Welt-rätsel, sondern das große „Orangen-Preis-Rätsel“ des Hoflieferanten Friedrich Fuhs, der nachem eine harte Nuß zu knaden gegeben hatte. Schon seit einiger Zeit konnte man viele Menschenkinder mit verlangenden Blicken den hübschen Delikatesskorb mustern sehen, der in dem Schaufenster auf dem Orangeberge thronte und der dem Glücklichen zufallen sollte, der die Anzahl dieser delikatsten Süßfrüchte möglichst richtig erraten würde. Da wurden natürlich die gewagtesten Kombinationen gemacht. Vorweg gesagt, betrug die Stückzahl der Orangen 1437. Von den etwa 700 Erratern wurde die niedrigste Zahl mit 209 und die höchste Zahl mit 3500 Früchten angegeben. Der richtigen Zahl am nächsten kamen Hans Bakmann und Paul Tröller mit 1435. Das Los soll heute nachmittag entscheiden, wem der Delikatess-

korb als Siegespreis zufallen soll. Außerdem erhalten noch Trostpreise: Friedrich Eckhardt (1430), Ferdinand Budnik (1430), Hermann Doerter (1430), Fräulein Ritter (1445) und Frau Alex Loh (1445).

* **Regiments-Jubiläum.** Zur Feier der 193. Wiederkehr des Gründungstages des 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Leibgarde) Nr. 115, des ältesten Infanterie-Regiments des deutschen Heeres, versammelte sich am 1. März d. J. in Mainz im Fischturme ehemalige Offiziere, Reserveoffiziere, Unteroffiziere und Gardisten des Regiments, um daran anschließend einen Verein ehemaliger Angehöriger des 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie-(Leibgarde)-Regiments No. 115 für Mainz und Umgebung zu gründen.

b. **Verbandstag des Provinzialverbandes Hessen-Nassau** vom Bunde deutscher Militär-anwärter. Dem gestrigen Bericht ist noch beizufügen, daß die Stadtverwaltung Höchst a. M. ihren Militär-anwärterbeamten die Anrechnung von Militärdienstjahren auf das Besoldungsdienstalter gewährt.

r **Einst und jezt.** (Aus dem Vortrag des Missionars Autenrieth.) Viel Unklarheit und Verschwoommenheit herrscht über das, was der Geist Gottes durch das Evangelium schaffen will. Die heilige Schrift zeigt ganz deutliche klare Unterschiede. Einst — tot durch Uebertretungen und Sünden; jezt — lebendig gemacht und in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu. Ein seltsames Wissen und Haben jezt ein, wenn das, was Jesus bringen wollte, sich an uns erweist als eine Gotteskraft. Es gibt Gottsucher mit einer großen Angstlichkeit davor, daß es zu viel kosten könnte, ein Gottesmensch zu werden. Jeder, der Gott findet, erkennt: was ich dran gab ist Schuld, Unruhe des Herzens und Gewissens, ich lebe jezt unter neuen Gesetzen des Lebens in Christo.

* **Die nächsten Katholikentage.** Nach Mitteilungen der Münchener Zentrumspreffe soll der Katholikentag im Jahre 1915 in München stattfinden. Für das Jahr 1916 läme als Versammlungsort Frankfurt a. M. in Frage.

* **Feuer im Wald.** Die Königl. Regierung gibt bekannt, daß nach einer Mitteilung der Forstbehörde es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen sei, daß Wandervögel zum Zweck des Abklorens im Wald ein offenes Feuer angezündet haben, ohne die Erlaubnis der Forstbehörde zu besitzen. Die Regierung warnt ernstlich davor, da sich alle die Personen, die Feuer im Wald anzünden, strafbar machen und außerdem für den Schaden haften müssen.

* **Die Handwerkskammer zu Wiesbaden** weist auf folgendes ausdrücklich hin: 1. Vom 1. Oktober 1913 ab sind zur Meisterprüfung im Handwerk in der Regel nur solche Personen zugelassen, welche eine Gesellenprüfung bestanden haben und in dem Handwerk, für welches sie die Meisterprüfung ablegen wollen, mindestens 3 Jahre als Geselle (Gehilfe) tätig gewesen sind. Dies gilt aber nicht für diejenigen, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes vom 30. Mai 1908 (1. Oktober 1908) bereits zur Anleitung von Lehrlingen befugt waren. Diese sind nach wie vor ohne Gesellenprüfung zur Meisterprüfung zugelassen. 2. Beim Inkrafttreten des genannten Gesetzes waren zur Anleitung von Lehrlingen auf Grund der bis dahin geltenden Bestimmungen befugt, diejenigen, welche das 24. Lebensjahr vollendet und in dem Handwerk, in welchem die Anleitung von Lehrlingen erfolgen soll, entweder nach regelrechter Lehrzeit die Gesellenprüfung bestanden, oder 5 Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbständig oder in leitender Stellung ausgeübt haben. Für diejenigen, welche am 1. April 1901 bereits 17 Jahre alt waren, also vor dem 1. April 1884 geboren sind, liegt die Sache entsprechend den Uebergangsbestimmungen günstiger. Sie waren ohne Gesellenprüfung schon dann zur Anleitung von Lehrlingen befugt, wenn sie das 24. Lebensjahr zurückgelegt hatten und eine Lehrzeit von mindestens 2 Jahren nachweisen können. 3. Auf die Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen hat die am 1. Oktober v. J. in Kraft getretene Bestimmung keinen Bezug. Die bezüglichen Anträge können nach wie vor gestellt werden.

* **Handwerkskammer Wiesbaden.** Die Frühjahrsgefellensprüfungen finden statt: für Maurer, Zimmerer, Tüncher vom 1.—15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 15. März bis 15. April. Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse und zwar für Maurer, Zimmerer und Tüncher im Laufe des Monats April, für alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1. April. Zu diesen Prüfungen werden zugelassen: für Maurer, Zimmerer und Tüncher diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Juni 1914 und für die übrigen Handwerker diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Mai 1914 ihre Lehrzeit beenden. Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen. Im § 131c der Gewerbeordnung ist in der Fassung vom 30. Mai 1908 bestimmt: „Der Lehrling soll sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen. Die Innungen und der Lehrherr sollen ihn dazu anhalten.“ Die Innungen, Lehrherren und Lehrlinge werden auf

diese Bestimmungen aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß ein Verstoß hiergegen Strafe bezw. andere empfindliche Nachteile zur Folge haben wird. Die Gesellenprüfunggebühr beträgt 6 Mark und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer einzuzahlen.

* **Maßnahmen gegen Seuchenverschleppung.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat Sorge getragen, daß die Gefahr einer Seuchenverschleppung durch die alten doppelstöckigen Viehwagen verhütet wird. Bei diesen früher beschafften Wagen sind in den Seitenwänden unmittelbar über den Fußböden Schlitze zum Auskehren der Streu und des Düngers angeordnet. Da die Gefahr besteht, daß durch Herausfallen von Streu während der Beförderung Tierseuchen verbreitet werden, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Königlichen Eisenbahndirektionen beauftragt, diese Schlitze bei allen vorhandenen Wagen gelegentlich ihres nächsten Aufenthaltes in den Werkstätten befeigen zu lassen, und zwar sowohl am unteren Fußboden wie an den Zwischen- und Einlegeböden. Das Königliche Eisenbahn-Zentralamt hat Zeichnungen dafür aufzustellen und den Königlichen Eisenbahndirektionen in der erforderlichen Anzahl zu übersenden. Neue Wagen erhalten, entsprechend den Musterzeichnungen des Deutschen Staatsbahnenverbandes, die Schlitze nicht mehr.

* **Am Schnupfen gestorben.** Durch einen ganz eigenartigen Umstand kam in einem Nachbarorte von Bidingen ein Landwirt ums Leben. Dieser hatte sich einen starken Schnupfen zugezogen und während dieser Zeit seinen Acker mit künstlichem Dünger bestreut. Dabei flog ihm etwas Düngerstaub an die entzündete Nase; er zog sich eine Blutvergiftung zu, der er schon am nächsten Tage erlag. Der Mann hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern.

* **Wie ein Zehnpfeller seine Schuld abverdient hat.** Vor einigen Tagen kam zu einem Liederbacher Gastwirt ein bekannter Geschäftsreisender, aß und trank und wollte dann verschwinden, ohne die gemachte Fesse von 2,40 Mark zu bezahlen. Der Wirt, der seinen Pappenheimer kannte, war aber auf dem Posten; er fing den Lustikus ab und wußte ihn durch allerlei Klauen zu bestimmen, einmal auf den im Hofe stehenden Birnbaum zu steigen. Raum war das geschehen, so zog der Wirt die Leiter weg und ließ den Hereingefallenen nun zum Gaudium der übrigen Gäste 4 geschlagene Stunden („à 60 Pfg.“) dort oben fischen. Dann erst durfte er wieder herunter und es ist fraglich, ob er nach diesem Abenteuer das betreffende Lokal noch einmal mit seinem Besuch beehren wird.

Aus der Provinz und dem Reich.

FC. **Frankfurt.** 2. März. Die ersten Flüße auf dem Main, 6 an der Zahl, 2000 Kubikmeter, passierten heute auf der Fahrt nach Mainz die Stadt. Sie sind Eigentum der Firma Rowinkel in Mainz.

FC **Wiesbaden.** 2. März. Daß Wiesbaden sich rühmen kann, mit den Ehescheidungen mit an erster Stelle zu stehen, dürfte sich aus einer Statistik des Wiesbadener Landgerichts ergeben. Im Verlaufe des Monats Februar standen an den drei verschiedenen in Betracht kommenden Zivilkammern nicht weniger denn 73 Ehescheidungsstermine an. Fürwahr muß es viele zerrüttete Familien geben, wenn das Wort Geltung behält „Die Ehe ist das Fundament der Familie.“

Mainz, 3. März. Die Heizer und Maschinisten der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft sind in eine Lohnbewegung eingetreten und versehen nur etwa zur Hälfte ihren Dienst.

Darmstadt, 2. März. Verkohlt aufgefunden wurde in ihrer Wohnung die bei ihren Verwandten wohnende 88 Jahre alte Frau Eva Kummel. Die Verwandten waren außerhalb zu Besuch und die alte Frau hat sich anscheinend mit dem Licht vor dem Zubettgehen dem Kleiderschrank zu sehr genähert. Die Kleider haben Feuer gefangen und die Frau entseztlich verbrannt. Da die Flammen sonst keine Nahrung fanden, wurde die Verbreitung eines größeren Brandes verhindert.

Worms, 2. März. Großfeuer zerstörte heute Nacht gegen halb 3 Uhr einen Teil der Chemischen Fabriken und Asphaltwerke Worms a. Rh., A.-G. Explosionen machten die Lösarbeiten schwierig. Alle Wormser Wehren waren zur Stelle. Gegen 5 Uhr morgens ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Betrieb ist nicht gestört.

Stuttgart, 2. März. Generalmusikdirektor Dr. v. Schillings hat mit Rücksicht auf die neuerdings gegen ihn gerichteten Angriffe, die auch in einer hiesigen Zeitung zum Ausdruck kamen, um seine Entlassung aus dem Verbands der Königlichen Hoftheater gebeten. Diefelbe ist abgelehnt worden, da diese bisher in keiner Weise erwiesenen Anschuldigungen einen solchen Wunsch weder rechtfertigen noch auch den Anlaß bieten, das Herrn v. Schillings bisher entgegengebrachte Vertrauen zu entziehen.

Werden a. d. R., 2. März. Heute Abend ereignete sich in der hiesigen deutsch holländischen Kapolfabrik von Thomas und Hofkamp eine schwere Explosion. Vier Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt. Das Fabrikgebäude ist niedergebrannt.

Mühlhausen, 2. März. Der Straßburger Vertreter der „Teutonia“, Willy Schramm, hat sich im Abort eines Wagens zweiter Klasse des hier um 5.58 fälligen Straßburger Personenzuges erschossen. Weitere Einzelheiten fehlen.

Danzig, 2. März. Im Ostseebad Heubude geriet das Armenhaus, ein altes Lehmgebäude mit Strohdach in Brand, der so schnell um sich griff, daß sich nicht alle Insassen retten konnten. Drei alte Frauen und ein neunjähriger Knabe fanden den Tod in den Flammen. Eine vierte Frau starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Aus aller Welt.

Zum Diebstahl von Rampollas Testament. Der verhaftete Kammerdiener des Kardinals Rampolla, Peppino Carotte, hat soeben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er erklärte, daß das unauffindbare zweite Testament des Kardinals von seinem Bruder gestohlen worden sei. Hierdurch wollten die beiden von der Schwester des Kardinals Rampolla, der Baronin Ferrana, Geld erpressen, da diese im ersten gültigen Testament bedacht waren, während das zweite sie von jeglicher Erbfolge ausschloß. Die Polizei ist augenblicklich damit beschäftigt, den Bruder Carottes auffindig zu machen.

Sturm auf eine Kirche. Etwa 1000 Arbeitslose versuchten gestern die Tabernakelkirche in Newport zu stürmen, in der sie die Nacht über schlafen wollten. Als bereits eine größere Anzahl eingedrungen war, flüchteten die Besucher des im Augenblick stattfindenden Gottesdienstes entsetzt auf die Kanzel zum Pfarrer, da sie an einen Apachenüberfall glaubten. Vergeblich versuchte der Pfarrer die Eindringenden zu überzeugen, daß eine Kirche kein Nachtschlaf sei. Nachdem es gelungen war, das Tor zu verschließen, wollten draußen harrende Arbeitslose daselbe eindringen. Rechtzeitig erschien die Polizei, die die Menge zerstreute.

Bom Zuge erfaßt. Ein schwerer Unfall hat sich auf der Eisenbahnlinie zwischen Lille und St. Remy zugetragen. Eine Gruppe Arbeiter, die auf den Schienen arbeiteten, wurde von einem Güterzuge im Nebel überfahren. Drei von ihnen wurden von der Lokomotive erfaßt und sofort getötet. Mehrere andere wurden verletzt.

Großes Kohlenlager entdeckt. Am östlichen Ufer des Kaspisees sind riesige Steinkohlenlager entdeckt worden, die einen Umfang von 124 Quadratwerst einnehmen. Die Kohlen sind von vorzüglicher Qualität, und da die Lager in der Nähe der Wolga liegen, dürfte ihre Ausbeutung keine Schwierigkeiten bereiten.

Allerlei.

Ein Spukhaus. In Fourgères bei Blois in Frankreich machen sich seit einigen Wochen in einem mitten im Orte gelegenen Hause die seltsamsten „Geistererscheinungen“ geltend, deren Ursache trotz strenger behördlicher Untersuchung bisher nicht festzustellen war. Das Spukhaus wird seit einem Jahr von dem Geometer Prousteau und dessen Familie bewohnt. Vor vierzehn Tagen erzitterten plötzlich um vier Uhr morgens die Mauern des Hauses von heftigen Stößen und Schlägen, denen ein langanhaltendes, überlautes Sägen des Geräusch folgte. Die Fensterscheiben klirren und der Fußboden dröhnte wie bei einem

Erdbeben. Das Phänomen hat sich seitdem täglich um neun Uhr abends und von vier bis sieben Uhr morgens unverändert, aber jedesmal dynamisch verstärkt, wiederholt. Die Frau des Geometers ist vor Schrecken schwer erkrankt, sein Hund wurde tobstüchtig und mußte getötet werden. Die Geräusche sind allmählich so heftig geworden, daß sie in allen umliegenden Häusern gleich störend wirken. Der Geometer, ein sehr nüchtern denkender Mann, glaubte zuerst an einen Schabernack feindlicher Nachbarn und erbat die Hilfe der Ortspolizei und der Gendarmerie. Man hat das ganze Haus und alle anstoßenden Bauteile acht Tage lang gründlich durchsucht und selbst den Garten umgegraben, da man an elektrische Einwirkungen dachte. Man hat auch einen ständigen Gendarmerieposten in das Haus gelegt, steht aber trotz allem vor einem unlöslichen Rätsel. Nach einer vergeblichen Kommissionsuntersuchung schlug der Kommissar mit der Faust gegen die Mauer und schrie zum Spaß: „Wenn hier ein Teufel verborgen ist, soll er antworten“. Die Mauer antwortete sofort mit einem furchtbaren Donnerschlag, der den Kommissar ohnmächtig zusammenstürzen ließ. Die rätselhafte Angelegenheit erregt solches Interesse, daß alle großen Pariser Blätter ihre feinsten Detektiv-Journalisten nach Fourgers abgesendet haben, die sich seit zwei Tagen an den Untersuchungen beteiligen — bisher ohne Erfolg.

Heer und Marine.

Weglar, 2. März. Nachdem nunmehr der Gebäudekomplex der Unteroffizierschule fertig gestellt ist, steht endgültig fest daß die Unteroffizierschule Viebrich am 1. April hierher überfiedelt. Ein Kommando von 30 Mann ist bereits heute zur Vornahme von Einrichtungsarbeiten hier eingetroffen.

Straßburg, 2. März. In einer Zaberber Korrespondenz eines hiesiger Blattes wird behauptet worden, daß im Infanterieregiment Nr. 99 bei seinem langen Aufenthalt in den unwirtlichen Baracken von Bitsch und Oberhofen eine ganze Menge Erkrankungen vorgekommen seien. Demgegenüber stellt eine amtliche Quelle entsetzende Mitteilung der hiesigen „Neuesten Nachrichten“ fest, daß die Unterkunftsverhältnisse auf dem Truppenübungsplatz Bitsch und Oberhofen denen des Standorts in nichts nachstehen. Trotz der unwirtlichen Witterung der vorangegangenen Woche ergibt die Krankheitsstatistik für den 1. Februar ff. Js. keinen ungünstigen Stand. An diesem Tage hatte das erste Bataillon genannten Regiments in Oberhofen 17 Kranke (davon einer im Revier), das zweite Bataillon nur 16 Kranke (davon sechs Revierkranke). Diese Ziffern beruhen, wie ausdrücklich betont wird, auf amtlichem Material.

Berlin, 3. März. Prinz Mahidol von Siam tritt vom kommenden Frühjahr ab zu seiner Ausbildung als Seeoffizier in die deutsche Flotte ein.

Luftschiffahrt.

Mai n. z. 2. März. Bei einer gestern hier von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr unter Vorsitz des Generalleutnants Gäber-Freiburg i. B. stattgefundenen Vertreterversammlung der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes wurde die Mitteilung gemacht, daß zum Prinz-Heinrich-Flug 1914 heute, am ersten Kennungstage, bereits die Höchstzahl der Teilnehmer von den Zivilfliegern überschritten ist, indem 24 Kennungen von Flugzeugen in Privatbesitz abgegeben wurden. Für den Flug, zu dem Kennungsbeginn der 1. März und Kennungsschluß der 15. März ist, werden höchstens 20 Offiziere und 20

Zivilflieger zugelassen. Verschiedene Firmen haben zwei oder drei Flugzeuge gemeldet.

In der Versammlung waren vertreten die Städte Coblenz, Darmstadt, Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Gießen, Karlsruhe i. B., Cassel, Konstanz, Mainz, Mannheim, Marburg, Pforzheim, Saarbrücken, Straßburg i. E., Speyer, Wiesbaden und Worms. Bei dem Prinz-Heinrich-Flug 1914 haben die Bundesfürsten und die Bürgermeister der Freien Städte, soweit ihr Gebiet vom Fluge berührt wird, das Protektorat übernommen, der König von Bayern für die Bayerische Pfalz, die Großherzöge von Baden, Hessen und Oldenburg, der Herzog von Braunschweig, der Fürst von Schaumburg Lippe, der Kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen und die Bürgermeister von Hamburg und Bremen.

Chartres, 2. März. Der Flieger Garin hat mit 3 Passagieren 3300 Meter Höhe erreicht und damit eine Höchstleistung aufgestellt.

Kunst- und Wissenschaft.

Straßburg i. El., 2. März. Die juristische Fakultät der Kaiser-Wilhelm-Universität hat dem Statthalter Graf v. Wedel den Dokortitel der Rechte und der Staatswissenschaften verliehen. Am Samstag Mittag überreichte im Statthalterpalais seine Abordnung der Fakultät, bestehend aus den Herren Geheimrat Erellenz Laband, Professor Dr. Sigismund Schulze und Professor Dr. Rißch das Dokortitel-Diplom.

Berlin, 2. März. Samstag abend starb infolge eines Schlaganfalls, der sich an eine schwere und langdauernde Influenza angeschlossen, der außerordentliche Professor und Direktor der Universitätsklinik für orthopädische Chirurgie Dr. Georg Joachimsthal. Joachimsthal genoss als Orthopäde einen großen Ruf und war ein würdiger Nachfolger von Julius Wolff und Albert Hoffa.

Leipzig, 28. Febr. Die zweite Februarnummer der „Bugra“ (Nr. 5), die vom literarischen Büro der Leipziger Buchgewerbeausstellung versandt wird, enthält folgende Artikel: Anna Michaelis: „Das älteste Denkmal deutscher Frauenliteratur“ und Adolf Sander: „Die Photographie einst und jetzt“, außerdem zwei illustrierte Notizen, „Eine lustige Reklamemarke“ und „Das Schulhaus auf der Buchgewerbeausstellung“.

Literatur.

Im Verlag von Ullstein & Co., Berlin-Wien ist unter dem Titel „Das Kuckucksei“ ein Band Wolzogenescher Geschichten erschienen, der ganz neue Humoresken und Novellen bringt, und da er das Beste aus der jüngsten Produktion des beliebten Autors sammelt, gibt er zugleich ein Bild von dem unerchöpflichen Reichtum seiner Fabulierenkunst an heiteren und ernsten Stoffen

Letzte Telegramme.

Saubere Fräuleinchen. m. Frankfurt a. M., 3. März. Die Strafkammer verurteilte wegen Raub und Diebstahl die beiden 17-jährigen Kaufmannslehrlinge Erich Mann und Franz Fischbach zu je zwei Jahren Gefängnis. Die beiden Gutebel hatten ihren Mitangestellten in der Filiale der Pforzheimer Bijouteriefabrik in der Kronprinzenstraße am 12/11. v. J. überfallen und geknebelt und aus dem Geschäft für 17000 M. Bijouteriewaren entwendet, die Fischbach im Stadtpark versteckte. Man blieb im Geschäft und tat so, als sei er mitüberfallen worden. Die beiden schrieben dann ihrem Chef einen Brief, den sie in Paris aufgeben ließen, sie selbst hatten Frankfurt nicht verlassen, und den sie mit „Internationale Gentlemen“ unterzeichneten.

Die eigenen Kinder erhängt.

Ulm, 3. März. Die 32 Jahre alte Ehefrau des Schmieders Marien fand sich gestern im Amtsgerichtsgefängnis ein und machte die Anzeige, daß sie ihre drei Kinder im Alter von sechs Jahren, vier Jahren und vier Monaten in Abwesenheit des Mannes in ihrer Wohnung aufgehängt habe. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben die Richtigkeit dieser Anzeige. Die Kinder wurden teils an der Zimmerdecke, teils am Türpfosten hängend, tot aufgefunden. Was die als fleißig und ordentlich geschilderte Frau zu der unseligen Tat veranlaßt hat, bedarf noch der Aufklärung.

Brandstiftungen.

Mont-Didier, 3. März. Die Einwohner der Gemeinde Narbonne leben seit einiger Zeit in beständiger Angst, da in dem Ort an acht aufeinanderfolgenden Tagen bereits 17 Brände vorgekommen sind. Mehrere Häuser und Scheunen sind dabei gänzlich eingestürzt worden. Eine Anzahl Hausbesitzer hat Drohbriefe erhalten und die Einwohner des Dorfes wagen vor Furcht nicht mehr zur Ruhe zu gehen.

Gesundheitszustand im französischen Heere.

Annez, 3. März. Aus der Garnison des 11. Alpenjäger-Regiments wird ein neuer Todesfall infolge Lungenentzündung innerhalb 10 Tagen gemeldet. Mehrere andere liegen schwer krank darnieder. Auch in der Garnison von Montpellier läßt der Zustand noch immer zu wünschen übrig. Seit dem 1. Februar sind beim 81. Infanterieregiment 19 Todesfälle zu verzeichnen.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 4. März.

V. (letztes)

Abonnements-Konzert

des städtischen Kurorchesters unter Mitwirkung von

Frl. Alice Lenné aus Frankfurt a. M. Leiter: Herr Jvan Schulz, städt. Kapellm.

- 1. Vorspiel z. Op. „Die Meistersinger von Nürnberg“ R. Wagner.
2. a. „Lachen und Weinen“ F. Schubert.
b. „Schlummerlied“ F. Schubert.
c. „Dein Angesicht“ R. Schumann.
d. „Aufträge“ R. Schun.ann. (Fräulein Alice Lenné.)

- 3. Petite Suite „Joux d'enfants“ G. Bizet.

- 1. Marche (Trompette et Tambour).
2. Berceuse (La Poupée).
3. Impromptu (La Toupe).
4. Duo (Petit mars, petite Femme).
5. Galopp (Le bal).

- 4. Chansons aus dem 18. Jahrhundert.
a. L'amour est un enfant trompou.
b. Menuet d'Exaudet.
c. Non, je n'irai plus au bois.
d. Maman dites-moi. (Fräulein Alice Lenné.)

- 5. Les petits Riens. Balletm. W. A. Mozart.

- 6. Volkslieder:
a. Das Mühlrad (nach Erok).
b. Portugiesisches Lied.
c. Wiegenlied (Schwed. Hirtenlied.).
d. Das Lösegeld (C. F. Reichardt 1752-1814.) (Fräulein Alice Lenné.)

- 7. Fünf deutsche Tänze L. v. Beethoven.

Feinschmecker schätzen TÜRK & PABST'S Delicatessen u. Fabrikate für die gute Küche. Verlangen Sie gratis u. franko ein Kochbuch von T. & P. Frankfurt/M.

Woraus erklärt sich die täglich wachsende Verbreitung der Osram-Lampe?

Daraus, daß das Publikum weiß, welche Eigenschaften eine elektrische Glühlampe besitzen muß, wenn sie sich bewähren soll: tagelanges, gleichmäßiges Licht, lange Lebensdauer, geringen Stromverbrauch, große Haltbarkeit. Allen diesen Ansprüchen wird die Osram-Lampe in höchstem Maße gerecht!

Aus der Konkursmasse

Fries, Bad Homburg v. d. H. sind zu verkaufen: 1. Zwischauer Conditorer m. Gärschrank, (zu Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 8 stehend), 1. Schwaden-Apparat (Fabrikat Oberle, Billingen) (ebenda, Wallstraße 27/29 stehend). Angebote an den Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Wiesenthal, 930 Bad Homburg v. d. Höhe.

Sund, Neufundländer) Ankauf wird gewarnt. E. Schubert Wwe., Am Schloßgarten 19. 933

Rotti Saucen 10erlei Würfel à 10 Pfg. Das neue, praktische Kochhilfsmittel! Im Moment ohne jede Zutaten delikate Saucen beliebiger Art! Famose Gerichte auch ohne Fleisch! Wo nötig, Verkaufsstellen-Nachweis durch die alleinige, Erfind. Roti G. m. b. H., München.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkrank, Blutarne usw. essen, um zu gesunden, das echte Raffeler Simonsbrot, versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei Bäcker Falk, Haingasse, Bäcker Kofler, Louisenstr. (3608

Café-Restaurant (Gothisches Haus.)

Einem verehrten Publikum von Homburg und Umgebung empfehle meine neu hergerichtete gutgeheizte Glasveranda mit herrlichem Fernblick auf Homburg und Umgebung. Spezialität: Thee, Kaffee, Chokolade, la. Kuchen u. Torten

Es ladet ergebenst ein

Carl Scheller.

Milch-Untersuchung

von 12 Proben hat am 28. 2. cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch (runde Kannen:

Nr. 2	Laupus, Adolf	Obereschbach	4,00%
Nr. 3	Bödel, Gustav		4,20%
Nr. 4	Brennemann, Rudolf	Obererlenbach	4,20%
Nr. 5	Nade, Ludwig	Oberstedten	4,20%
Nr. 6	Geiß, Philipp	Obereschbach	3,30%
Nr. 7	Kling, Wilhelm		2,50%
Nr. 8	Kosler, Karl	Oberstedten	4,00%
Nr. 9	Bieber, Oskar	Hier	3,50%
Nr. 10	Fied, Franz	Gonzenheim	3,90%
Nr. 11	Laupus, Karl	Obereschbach	4,60%
Nr. 12	Schmied, Konrad	Gonzenheim	3,60%

b) Magermilch (viereckige Kannen.

Nr. 1	Sommer, Emil	Hier	3,1%
-------	--------------	------	------

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 2. März 1914.

925 Polizeiverwaltung.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 5. März 1914, abends 7 1/2 Uhr.

Siebzehnte Vorstellung im Abonnement.

Gastspiel des Frä. Olga Gauby vom Kgl. Theater in Wiesbaden.

Gyges und sein Ring

Eine Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Regie: Herr Martin Wieberg.

Personen:

Kandaules, König von Lydien	Gerdt Lensch
Rhodope, seine Gemahlin	Rudolf Renfer
Gyges, ein Grieche	Lona Schepfer
Lesbia	Marianne Saling
Hero	Carl Marshall
Thoas	Martin Wieberg
Karna	

Volk.

Rhodope Olga Gauby als Gast.

Die Handlung ist vorgefichtlich und mythisch; sie ereignet sich innerhalb eines Zeitraumes von zweimal überzwanzig Stunden.

Pausen nach jedem Akt.

Kassen - Öffnung 8 1/2 Uhr. - Anfang 7 1/2 Uhr. - Ende 10 Uhr

928 Preise der Plätze: Wie gewöhnlich.

Homburger Grund- u. Hausbesitzer-Verein.

General-Versammlung

Mittwoch, den 11. März 1914, abends 8 1/2 Uhr präzis, im Restaurant Schützenhof, hier.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Rechnungslegung.
3. Beschlußfassung über die Rechnung und Decharge des Vorstandes.
4. Neuwahl der jahungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
5. Beitritt zu Verbänden.
6. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

929 Der Vorstand.



FORT
mit dem alten Zopf
Kluger Hausfrauen kaufen nur noch:
Saalburgia-Paketseifenleife
in 1 Pfund Packung.
Sparfam · Sauber · Bequem.
Alleinige Fabrikanten: **BIER & HENNING-Seifenfabrik.**
HOMBURG v. d. HÖHE.

Vorteilhaftes Angebot

in Einsegnungs-

Stiefel und Halbschuhe

in moderner Ausführung mit und ohne Derbyschnitt, Lacklappen und Pressfalten

Konfirmanten - Hakenstiefel
per Paar Größe 31/35

4.25, 5.50, 6 M

Größe 36/39 6, 6.50, 7, 7.50, 8 M

Größe 40/46 5, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9.50 M

Konfirmantinnen-Schnürstiefel Größe 31/35 4.25, 5, 5.50, 6, 6.50,

Größe 36/42, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50 M

Schnür-Halbschuhe Größe 36/42 5.50 u. 6.50 M

Knopf-Halbschuh 6.50 u. 7.50 gegen Kasse 5% Rabatt

Karl Bidel

Schuhlager (1
Rind'sche Stiftsgasse 20.

Totsicher!

wirkt **Dr. Busleb's** extra starkes **Mottenpulver**

Angenehm im Geruch! Unübertroffene Wirkung! Großes Paket 20 Pfg. Nur bei: **Otto Voltz, Hofl. Drog.**

Überall hört man, wie gut **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** bei dünnem, schmachem oder sprödem Haar, bei Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

ist Tausende verdanken ihm ihr schönes, prachtvolles Haar; verhilft vorzügliches Ergrauen und Brechen der Haare, belebt und erfrischt wunderbar die Kopfsnerven und löst den Haarboden. Von ersten Autoritäten warm empfohlen. R. M. 1.25, M. 1.75 u. M. 2.50. Dazu **Zucker's** komb. **Kräuter-Shampoo**, Paket 20 Pfg. Grobpartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echtheit bei

Carl Areh, Drogerie.

Laden

für 1. April 1914 zu vermieten. 585 Louisenstraße 78.

Fräulein, welches im Maschinen-schreiben und Stenografie, sow. mit sonst. Contor-Arb. vertr. ist, f. pass. Stelle. Bad Homburg bev. Off. u. F. 920 an d. Exped. d. Bl.

Braves ordentl. Mädchen sucht Stelle als Zimmer- od. Hausmädchen Off. u. B 921 a. d. Exped. d. Bl.

Mädchen gesucht gegen 25-30 Mk. Lohn. In feinem klein. Haushalt in bürgerl. Küche perfektes Alleinmädchen. Frankfurt/Main, Börnestraße 35, I. 927 b. Grödel.

Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht per 15. März evtl. später. Anfrage i. der Exped. unter Nr. 935.

Gut empfohlene saub. 923

Frau od. Mädchen für täglich einige Stunden Hausarbeit gesucht Vorzustellen von 4-6 Uhr. Louisenstraße 127 I. St.

WEITERER EIER-ABSCHLAG

S. u. F. **Trinkeier 10 St. 82** 25 Stück M 2.02

S. u. F. **Siedeier I 10 St. 77** 25 St. M 1.90

S. u. F. **Siedeier II 10 St. 74** 25 St. M 1.82

Mitteleier 10 St. 67

In unserer Spezial-Abteilung für Großbezug von Eiern sachmännlich geleuchtet und sortiert.

Beräucherte Braunschweiger

Rotwurst Pfd. 60

Weiche Braunschweiger **Leberwurst** in kleinen Stücken Pfd. 1.20.

Die Wurstwaren werden zu diesen Preisen vorgezogen

Suppen- u. Nudeln

Gemüse-Pfd. 26 Pfg.

Griesnudeln, Hausm. Schnitt Pfd. 32 Pfg.

Feinste Eier-Nudeln außergewöhnlich preiswert Pfd. 40, 45 Pfg.

Bruch-Maccaroni 26 & **Gries-Maccaroni** ganze Stangen Pfd. 32 Pfg.

Maccaroni in Paketen Pfd. 40, 50, 57 Pfg.

S. & F. **Eier-Maccaroni** feinste ausgiebige Qualität

Paket Pfd. 60 Pfg.

Pflaumen, große fränk. Pfd. 28 Pfg.

Pflaumen, bosnische, Pfd. 34, 40 Pfg.

Pflaumen, extra große Pfd. 45, 55 Pfg.

Ringäpfel, la amerikan. Pfd. 56, 75 Pfg.

Pfirsiche, kalifornische, Pfd. 55, 60 Pfg.

Aprikosen, kalifornische Pfd. 80, 90 Pfg.

Mischobst, Pfd. 35, 40 Pfd. do. extra schöne Mischung Pfd. 50, 60 Pfg.

Schade & Billigabe

Louisenstr. 38

Telefon 371 926
Kirdorf: Bachstrasse 13.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderheine, Beinschäden, offene Füße

Hautausschläge, akroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Modern eingerichtete **4 Zimmerwohnung**

mit Bad und Zubehör Kirdorferstraße 5, I. St.

Schöne geräumige **4 Zimmerwohnung**

mit Badezimmer und Zubehör Kirdorferstraße 3, I. St.

3 Zimmer und Küche

Kirdorferstraße 5, Mansardenstock sofort oder 1. April zu vermieten durch **Scherfenberg**, Ulfelerstr. 11.

Nähere Auskunft erteilt auch Herr Maurermeister **Wilhelm Hett**, Kirdorferstraße 34. 413a

Restaurant „Zum Römer.“

Mittwoch, den 4. März

Schlacht-Fest,

Morgens: Weißfleisch mit Kraut. Abends: Mehl-Suppe.

Es ladet freundlichst ein **Peter Kleemann.**

Restaurant „Stadt Cassel“

Donnerstag Abend

Mehl-Suppe,

Vormittags: Weißfleisch m. Kraut. Es ladet ergebenst ein **Adolf Grübel.**

Dr. Busleb's Blatreinigungsste, Maikör.

Vortrefflicher Frühlingstee für Jung und Alt! Von durchgreifender blutreinigender Wirkung. Als milder natürlicher Abführtee beliebt und hochschätzt à Paket 30 u. 50 Pfg. Nur bei: **Otto Voltz, Hoflieferant Drog.**

17,000 Mk.

per Juni oder Juli cr. auf I. Hypothek zu 4 1/2% zu vergeben.

934 **Wälder,**

Immobilien-Agent. Höhestr. Nr. 9

Unmöblierte 2-3 Zimmer-Wohnung

mit Veranda oder Garten in Homb. oder sonst. hübsch. Tannusorte von 2 erwachs. Pers. gesucht. Offerten m. Preisang. a. d. Exped. unt. U 919

Laden

in der Ludwigsstraße ca. 70 qm. Mtr. groß, ganz oder geteilt per sofort zu vermieten. Näheres: 494a

3 Zuld, Louisenstraße 26.

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 487a
Dorotheenstraße 34.

3 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten. 120a
Kirdorferstraße 37.

Dornholzhausen.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör per 1. März zu verm. Zu erfragen Hauptstr. 8 I. St. 511a bei H. Schüy.

Gut und einfach möbl. 717a

Zimmer

zu vermieten. Höhestr. 11 III.

Wohnung

im I. Stock bestehend 2 Zimmer, Küche, Gas und Wasser, 1 Mansarden-Wohnung 2 Zimmer, Küche sofort zu vermieten. 666a

Bachstraße 27, Kirdorf.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten 136a

Neue Mauerstraße 3.

Wohnung 1 Stock

bestehend aus 5 große Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Speisekammer, 2 Keller event. auch Gartenanteil per 1. April zu vermieten.

139a Höhestraße 10a

Freundliche 5468a

Mansardenwohnung

mit Wasser und allem Zubehör zu verm. Burgstraße 11.

Zu vermieten

eine 2-Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Leute vom 15. Febr. 780a

Louisenstr. 16.

Gut und einfach möbl. Zimmer 803a

zu vermieten. **Elisabethenstr. 32**

1 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. 837a Dorotheenstraße 11.

Möbl. Zimmer mit Frühl. elektr. Licht. Nähe Kurhaus abzugeben. Gefl. Off. erb. unter M 922 an die Exped. d. Bl. 924

Leeres sonnig. Zimmer oder 11, Wohnung in besserem ruh. Hause, Homburg od. Umgeb. von Dame ges. Off. mit Preisangabe an: **Richter**, Saalburgallee 12.

Todes - Anzeige.

Montag nachmittag 1/2 2 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dr. Charlotte Kremer Wwe., geb. Mulot

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anna Dreher, geb. Kremer

Ida Kremer

Karl Mulot

Bernhard Mulot (Direktor im städt.

Krankenhaus zu Frankfurt) u. Frau.

Bad Homburg, den 2. März 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. März, mittags 1/4 4 Uhr vom Trauerhause, Höhestrasse Nr. 10 aus statt.

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdborf auf Plakatsäulen ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Zweites Blatt

Im Schneegeföber.

von Anders J. Eriksholm.

Autorisierte Uebersetzung von Math. Mann.

Durch die offene Tür der Veranda konnte ich die beiden drinnen im Seisessaal beobachten. Und es schien mir, als ob Fräulein Fossun dem Buchhändler eine ganz besondere Aufmerksamkeit erwies, so daß mir die verzweifelnde Idee kam, daß sie mit ihm verlobt sei. Die Folge war, daß ich mich ganz passiv verhielt, als das Paar ein wenig später durch die Veranda ging.

Der Buchhändler hatte einen hellgrauen Filzhut auf und trug einen Stod mit Silberknopf. Als er auf die Verandatreppe hinaustrat, sagte er „Ach, liebe Raja, willst Du mir nicht mein Reiseplaid holen. Die Luft scheint mir ein wenig kühl zu sein.“

Sie holte das Plaid. Raja schob ihren Arm unter den des Buchhändlers, und die beiden gingen langsam und vertraulich am Fjord hinab. Sie gingen über die Brücke, die den Lyrifjord und Korfsung trennt, und setzten ihren Weg auf dem Gebirgspfad rechts an dem Wasser entlang fort . . .

„Hast Du das wirklich alles beachtet?“ rief Fräulein Fossun aus.

„Ja, ich war eifersüchtig auf den Buchhändler, der Dich mir so vor der Nase entführte. Daher lehrte ich auch erst spät zum Abendbrot zurück und hatte das Vergnügen, allein zu essen. Am nächsten Morgen als ich hinauskam, sah da drinnen eine Dame in hellgrauem Kostüm auf der Aussichtsbank drüben auf einem Felsen.“

„Und das war ich!“ sagte Fräulein Fossun.

„Ja, das warst Du. Und nun ärgerte ich mich nicht mehr über das Zusammentreffen. Wir hatten eine lange Unterhaltung mit ein-

ander, die uns beide in hohem Grade interessierte. Ich vermied es absichtlich, den Buchhändler zu erwähnen, und Raja sagte merkwürdigerweise auch kein Wort über die Persönlichkeit, der sie am vorherigen Tage eine so rührende Sorgfalt erwiesen hatte.“

„Nein, warum sollte ich wohl von ihm sprechen!“ sagte Fräulein Fossun.

„Ja, da hast Du Recht — und ich vermiedte ihn auch nicht! Die Zeit verstrich uns schnell. Wir genossen die Aussicht und sahen nach dem Gaustra und Korsefeld hinüber, deren Spitzen in weiter Ferne aufragten. Da nahm der Fjord plötzlich eine schwarze dunkelblaue Farbe an, und große, weiße Hagelkörner fingen an umherzuhüpfen. Wir suchten Schutz in einer Wirtschaft drüben auf dem Felsen, und als der Hagelschauer vorüber getrieben war, tranken wir draußen auf dem Altan Kaffee.“

Wir waren beide in rosigster Laune. Als wir nach Sundvolden zurückkehrten, ging ich auf mein Zimmer und setzte mich hin, um Briefe zu schreiben. Dann machte ich einen Spaziergang bis zu Tisch. Ich war froh und glücklich und betrat, eine Melodie vor mich hin trällernd, den Ejsall.

Suchend glitt mein Blick zwischen den Reihen der Gäste dahin. Fräulein Fossun und der Buchhändler waren nicht da. Sollten sie schon gegessen haben? Ich fragte einen der dienstbaren Geister mit den großen, weißen Schürzen.

„Nein! Das Fräulein und der alte Herr aus Kongsberg sind abgereist.“

„Sie sind fortgereist?“

„Ja! Der Herr hat heute Morgen einen Wagen nach Hønesfos bestellt.“

Unangenehm überrascht stand ich da. Ich begriff nicht den Grund zu der plötzlichen Abreise. Erfuhr dann aber noch, daß der Wagen erst vor einer viertel Stunde nach Hønesfos abgegangen war.

„Will der Herr hier nicht zu Mittag speisen?“ fragte der Kellner.

„Nein, aber ich möchte gern etwas Butterbrot auf mein Zimmer gebracht haben und meine Rechnung. Wollen Sie bitte beim Wirt so schnell wie möglich einen Wagen nach Hønesfos bestellen!“

„Einen Wagen nach Hønesfos?“

Der Wirt am im selben Augenblick hinzu. Ich erhielt das Verlangte. Ja, der Wagen konnte bereit sein abzugehen, sobald der Herr es wünschte!

Ich wandte mich um und wollte weiter gehen. Da sagte der Wirt:

„Verzeihen Sie, sind Sie nicht Herr Oberleutnant Ryom?“

„Ja, der bin ich.“

„Die junge Dame aus Kongsberg bat mich, Sie zu grüßen. Sie wollte Ihnen Adieu sagen. Aber Sie waren nicht auf dem Zimmer.“

„Nein, ich hatte einen Spaziergang gemacht. Vielen Dank.“

Eine viertel Stunde später war mein Koffer gepackt, das Butterbrot verzehrt und die Rechnung bezahlt.

Ich nahm Platz im Kariol, und hinter mir saß der Junge, und von dannen ging es. Wir fuhren bergauf und bergab, durch bestelltes Ackerland, vorüber an Häusern und Gehöften und Kirchen, und dahin über lange, flachen Strecken. Endlich stieg der Weg leise an, und wir gelangten nach dem Norderhøver Pfarrhofe.

Als wir auf den Kirchhügel hinaufgekommen waren, hielt der Junge das Pferd an.

„Will der Herr die Kirche besuchen?“

Ehe ich noch antworten konnte, hatte ich ein Fuhrwerk außerhalb der Kirchenmauern erblickt, eine Art offene Kalesche mit zwei Pferden bespannt. „Ein Wagen aus Sundvolden“, sagte der Junge. Und im selben Augenblick entdeckte ich auf dem Kirchhof eine Dame in hellgrauem Kleide.

Ich sprang vom Kariol hinab. Dann hatte ich die Flüchtlinge also schon eingeholt! Sie mußten drüben in dem Pfarrhause gewesen sein, und die „Schwedische Stube“ besuchen haben, die historisch berühmte Stube, in der die norwegische Pfarrersfrau, Anna Colbjørnsdatter, im Jahre 1716 den ein-uartierten Soldaten ein so blutiges Gastmahl bereitete . . .

Ich ging in die Kirche. Oben am Altar stand Fräulein Fossun und betrachtete einige verrostete Säbel, wohl Trophäen aus dem Kampf in der „Schwedischen Stube“, die eine ältere Bäuerin zeigte.

Da war auch noch anderes zu sehen. Im Chor hingen zwei Gemälde, die einen Mann und eine Frau in dunklen Trachten vorstellten, beide mit weißen Tüllkragen um den Hals. Das waren Anna Colbjørnsdatter und ihr Mann, der Pfarrer Jonas Ramus. Den Buchhändler aber sah ich nicht — er war noch nicht in der „Schwedischen Stube“ fertig.

Wir entbehrten ihn auch nicht. Ich konnte es Raja ansehen, daß sie nicht ärgerlich darüber war, daß ich ihr so schnell gefolgt war. Vorläufig aber mußte ich Rücksicht auf unsere Führerin nehmen. Als sie uns in die Kirche hinabgeführt hatte, zündete sie ein Licht an und öffnete eine Luke im Fußboden. Beim Schein des Lichtes konnte man eine Leiter sehen, die in eine Grabkammer führte. Die Frau stieg mit dem Licht in der Hand die Leiter hinab, Fräulein Fossun folgte ihr, und dann kam ich.

Die Grabkammer war nicht sehr geräumig. Ein schmaler Gang mit zwei Särgen, auf die die Frau den Lichtschein fallen ließ. Im Sargdeckel befanden sich zwei Glascheiben, durch die man die irdischen Ueberreste der beiden, die in dem Sarge ruhten, sehen konnte: Frau Anna und ihr Mann, Jonas Ramus.

(Fortsetzung folgt.)

Konfirmanden-, Kommunikanten-

und Vorstellungs-Anzüge

Vortreffliche

tiefschwarze, dunkelblaue und Marengo - Qualitäten

in hocheleganten modernen ein- und zweireihigen Formen.

Ferner:

Farbige Anzüge für Vorstellungs-Zwecke

in grossartigen Sortimenten.

Preislagen:

12	14	16	18	20	22	24	25
27	28	30	32	34	36	bis	50

Carsch

838)

Liebfrauenstrasse 8—10. Frankfurt a M. Neue Kräme 27.

Was glänzt in der Flasche so goldig und rein,
Was wird selbst von Kindern vertragen,
Was stärket die Schwachen, die Kranken allein,
Wirkt anregend stets auf den Magen?
Das ist Siccò's, Siccò's Tonischer Wein!

Preis pro Flasche 3.— Mark
Erhältlich in den Apotheken

Fabrikant: Chem. Fabrik Siccò A.-G., Berlin

Französisch

P. A. Boulai

Professeur de français
Auteur de la méthode semi-directe PAB.
Directeur de la „Moderne Sprachschule“ à Franfort

beehrt sich den Bewohnern von Homburg und Umgebung mitzuteilen, daß er ab 15. März in Homburg Louisenstr. 103, I. anständig ist und französische Stunden erteilt.

Zusendung von Prospekten erfolgt gratis und franco.

Bis 15. März sind Anfragen an meine Frankfurter Adresse Goethestraße 10 II. zu richten.

„Wichtig für Erfinder“

Ist es zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Verwertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neuheiten“ betreffend, zum Teil nichts anderes als Scheinangebote sind deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Nachsicht und hochzubehaltender Schutzrechte von sehr zweifelhaftem Werte zu veranlassen, während später die Verwertungsübernahme entweder direkt abgelehnt oder eine fast unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird. Für die bekannten buchmäßig herausgegebenen Erfindungsprobleme gilt das Borge-sagte gleichfalls. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro Conrad Köhling, Mainz, Bahnhofstraße 3, Tel. 2754, Mitglied des „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum“ Rat und Auskunft, sowie Broschüre kostenlos.

Zur Confirmation

Beachten Sie unsere Ausstellung aller Confirmations- und Communion-Bedarfsartikel!

Sowell Vorrat!

und Communion. Besonders preiswert:

Herren - Artikel

- Confirmanden-Hemden steif, glatt, Ein- 2.25
- satz, mit Halbmanschetten 2.45
- Confirmanden-Hemden Falten gestärkt 2.95
- und weich Piqué, mit Halbmanschetten 3.50
- Stehumlegkragen gar. 4 fach, 4 u. 5 cm. 45
- 50
- Stehkragen glatt, angeholt u. m. Kläppchen 25
- 60 50 45 35
- Serviteurs gestärkt und weich, glatt und 35
- Falten 60 55 45
- Manschetten gar 4 fach . . . Paar 45
- Manschettenknöpfe . . . 1.45 95 75 50
- Hosenträger . . . 1.10 95 50 45
- Schwarze Cravatten Diplomes u. Regattes 35
- u. bunte 1.25 95 75 50
- Confirmanden Schirme gute langjährig 1.95
- bew. Qualit. in Halbseide u. Cöper 5.75 3.95 2.85
- Steife u. Hüte moderne Façons 3.25 2.95 2.25 1.50
- weiche

Schuhwaren

FÜR MADCHEN

- Schnürstiefel Chromleder mit Lackkappen, 5.90
 - amerik. Form u Absatz
 - Schnürstiefel fein Chromleder und Derby- 8.50
 - schnitt m. Pressf. u. Lackkap.
 - Weisse Glacé-Derbystiefel breite Form 7.50
 - engl. Absatz
 - Schnürstiefel echt Chevreaux u. Boxleder, 9.50
 - mod. Formen u. Ausfüh. 10.50
 - Original-Goodyear-Welt-Stiefel
 - Marke „Gra-Ba“, in Chevreaux u. Boxcalf, 12.50
 - eleg. Modeformen u. Ausführungen . 14.50
- FÜR KNABEN
- Knaben-Chroml.-Agraffenstiefel 5.90
 - Derbyschnitt mit Lackkappen, amerik. Form, Gr. 36-39
 - Knaben-Rindbox-Agraffenstiefel 7.25
 - moderne Formen, Grösse 34-39 . 8.75
 - Knaben-Chevreaux- und Boxcalf
 - Agraffenstiefel mit und ohne Lackkappen hoch 10.50
 - mod. Form., Gr. 36/39 12.50 11.50

Handschuhe etc.

- Confirmanden-Handschuhe schwarz Lamm- 1.45
- leder mit Druckknopf . . . Paar
- Damen-Glacé Handschuhe schwarz u. weiss 1.75
- Lammleder mit Druckknopf . . . Paar 2.50
- Herren-Glacé-Handschuhe schwarz Lamm- 2.95
- leder mit Druckknopf . . . Paar 1.50
- Lange weisse Handschuhe Tricot Paar 90 65
- Confirmat.-Taschentücher weiss Batist, Hoh- 15
- saum und gest. Ecke . . . 40 25
- Spitzen-Taschentücher weiss Batist, ringsum 40
- eleg. Tüllspitze . . . 80 55
- Kerzentücher aus Ia. Waschtüll m. reicher Stickerei 1.20
- 2.20 1.80
- Cachemire Strümpfe reine Wolle, schwarz engl 95
- lang . . . 1.95 1.25

Wäsche

- Conf.-Hemden 2.45 2.16 1.95
- Conf.-Beinkleider Priesenf. 1.45
- 1.90
- Conf.-Beinkleider Knieform 2.25
- 3.25
- Conf.-Beinkleider 2.10
- Knieform mit Ein- und Ansatz
- Conf.-Untertailen 1.85 1.45 1.10
- Conf.-Röcke 4.50 3.45 2.75
- 110 cm. 4.90
- 120 cm. 5.50
- Conf.-Prinzessröcke 2.35 1.45
- 1.85
- Conf.-Anstandsröcke 1.45

Corsets

- Conf.-Corset weiss Drell mit 1.45
- Peston-Garnier.
- Conf.-Corset grau und weiss 1.65
- Drell m. Spitzen
- Garnierung u. Spiralfeder-Einlagen 1.65
- Conf.-Corset grau u. weiss 1.95
- Satin-Drell
- mit Cordeleinlagen
- Conf.-Corset in grau Drell, 3.75
- m. hübsch. Spitz.
- Garnierung u. Strumpfhaltern, 3.75
- lange Form
- Conf.-Reform-Corset 2.85 u. 2.35
- mit Brustfüllchen, grau
- und weiss

KLEIDERSTOFFE

- Creme Cheviot reine Wolle 1.75
- Mtr. 4.50 bis
- Schwarz Cheviot reine 1.15
- Wolle, ca. 110 cm breit . . . Meter
- Creme Cachemire 1.95
- reine Wolle Mtr. 2.75 bis
- Schwarz Popeline 1.65
- reine Wolle . . . Meter
- Creme Wollbatist Ia Greiz- 1.95
- Geraer
- Schwarz Foulé Serge 1.95
- Fabrikate, reine Wolle, ca 110 cm 1.95
- breit Meter 2.75 bis
- reine Wolle . . . Meter 1.95
- Voile ca. 110 cm, breit, die 95
- grosse Mode! Mt. 2.75 bis
- Schwarz Cheviot nur Ia 1.35
- Elsässer
- Creme Seid.-Cachemire 2.25
- ca. 110 cm. breit . . . Meter
- Schwarz Popeline reine 1.95
- Wolle
- Creme-Eolienne elegante 3.75
- fließende
- Schwarz Kammgarn 2.75
- Qualität, ca 110 cm breit, 3.75
- Meter 4.75 und
- reine Wolle, Ia Qualität, 2.75
- uni und raye ca. 110 cm breit Meter 4.25 bis
- Crepe-Voile ca. 110 cm. breit 1.75
- Meter 2.75 bis
- Schwarz Côtelé reine Wolle 2.75
- ca 1.10 em.
- breit, die grosse Mode Meter

Communionkränze	75	1.45	1.95
Communion-Kerzen-Ranken	45	85	1.65
Communion Kerzen	St.	150	2.—

Gesang- und Gebetbücher in allen Preislagen
Grosse Auswahl in Geschenkartikeln

In unserer Abteilung Damen- und Kinder-Konfektion

Confirmanden- und Communicanten-Kleider in grosser Auswahl!

Grand-Bazar

Frankfurt am Main.

937

Religiöse Vorträge

zur Weckung und Förderung inneren Lebens

finden vom

1.—11. März 1914 statt in der Erlöserkirche zu Bad Homburg v. d. Höhe.

durch Herrn Missionar Autenrieth über folgende Themen.

- 1.3. Sonntag 9.40 Uhr: Predigt im Hauptgottesdienst: „Wann kommt die bessere Zeit?“
- 1.3. Sonntag 8 Uhr abends. „In der Gottferne.“
- 2.3. Montag, 8 Uhr: abends „Einfalt und Fecht“
- 3.3. Dienstag, 8 Uhr: ab. „Kennst du deinen Gott?“
- 4.3. Mittwoch, 8 Uhr: ab. „Warum offenbart sich Gott nicht?“
- 5.3. Donnerstag, 8 Uhr: ab. „Ein Ruf an Dich.“
- 6.3. Freitag, 8 Uhr: abends „Auf halbem Wege.“
- 7.3. Samstag, 8 Uhr abends, Männerversammlung: „Gefährliche Klippen.“
- 8.3. Sonntag, 9.40 Uhr, Predigt im Hauptgottesdienst: „Eine Irrfahrt und bittere Enttäuschung“
- Sonntag, 5.30 Uhr: „Scheidung von den Kananitern.“
- Sonntag, 8 Uhr abends „Das größte Uebel.“
- 9.3. Montag, 8 Uhr abends „Ein Gnadenmanifest.“
- 10.3. Dienstag, 8 Uhr ab. „Die Fahrt des Lebens.“
- 11.3. Mittwoch 8 Uhr ab. „Ein herrlicher Reisepap.“

Alle Wochentage um 4 1/2 Uhr nachmittags werden in dieser Zeit **Bibelstunden** über den **Glaubensweg der Christen** gehalten im Kirchensaal 2.

Gesungen wird aus den Gesangbüchern. Eintritt frei! 793

Jedermann in der Stadt und Umgegend ist herzlichst eingeladen.

Der Generalsuperintendent Ohly. Der Dekan: Holzhausen.

Der Kirchenvorstand. Die kirchliche Gemeinschaft.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Rachmann; für den Annoncenteil Otto Gittermann Druck und Verlag Schudi's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. Höhe.

Färbe zu Hause



4790

Vertreter

gesucht für Homburg u. Umgebung von erstklassig. Frankfurter

Weinhandlung

Haupt- od. Nebenverdienst f. Damen od. Herren. Off. u. Rita 1822 Spaafenstein und Vogler, Frankfurt a M. 66

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weisser schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht.

Dada-Cream

welche rote und rüfige Haut weiss u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei Carl Nathan, Carl Kreh, Otto Volk, H. Bausch, 1253 K. Kesselschläger, In Oberstedten Carl Bubser.

Freundlich möbliertes

Zimmer

in freier Lage zum 1. April an Herrn preiswert zu vermieten. Näher in der Exped. d. Blattes u. Nr. 915.